

# Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft

naturkundlicher und Naturschutz-Vereine der Gaue Westfalen-Nord und -Süd

Schriftleitung: Univ.-Prof. Dr. Heinrich Feuerborn, Münster i. W.

---

---

1934

1. Heft

Januar/März

---

---

## Unsere Aufgabe, unser Wille, unser Wunsch!

Der körperlichen und seelischen Befundung unseres deutschen Volkes, die wir heute als eine Auswirkung des Nationalsozialismus sich vollziehen sehen, sind Grundlage und Richtung gegeben durch das wahrhaft große Ziel des Führers im neuen Deutschland:

### die Wiederherstellung der Volksgemeinschaft aus der Gemeinschaft von Blut und Boden!

Zwei Wege führen zur Verwirklichung dieses Zieles. Förderung des Rassebewußtseins und Maßnahmen zum Schutze der Erbgüter unseres Volkes gegen Schädigung und Verfälschung sind der eine Weg. Wiederherstellung fester und dauerhafter Verwurzelung in der Scholle und Pflege eines echten deutschen Heimatgefühls als der Grundlage wahrer Vaterlandsliebe der andere. Kein deutscher Volksgenosse wird dem Führer die Befolgenschaft auf diesen Wegen versagen!

Jede Pflege des Heimatgefühls muß ausgehen von dem **B o d e n** der Heimat. Er gibt allem Leben, das aus seinem Schoße sprießt, sein besonderes Gepräge. Er bedingt auch die Eigenart des Wesens und Wirkens der Menschen, die ihn bewohnen. Die Kenntnis des Heimatbodens, seiner Vergangenheit und seines Aufbaus, seiner Beschaffenheit und Gestaltung, wird stets unerläßlich sein zum Verständnis aller Erscheinungen, die sich aus ihm und auf ihm entfalten.

Die Abhängigkeit vom Boden zeigt sich am sinnfälligsten in der **T i e r -** und **P f l a n z e n w e l t**. Boden, Pflanzen und Tiere formen die „Natur“ der Heimat. Immer wieder zieht es uns aus aller Kultur zurück zu dieser Natur und zum innersten Erlebnis, zum bleibenden Gefühlswert wird uns die Heimat dort, wo sie uns als reine, ursprüngliche, durch keine Kultur gestörte Urnatur entgegentritt, wo Heimatboden, Pflanzen- und Tierwelt als naturgemäßlich gestaltete, lebenswahr zusammengefügte Einheit erscheinen. In diesem Erleben wahrhaft reiner Natur äußert sich gefühlsmäßig die naturhafte Bedingtheit auch unseres menschlichen Seins, unseres Denkens und Empfindens.

Aber auch dort, wo Menschenhand eingriff, wo in Jahrhunderten oder Jahrtausenden **S i e d l u n g e n** emporschossen und **K u l t u r l a n d -** **s c h a f t** sich bildete, trägt alle echte Gestaltung das Gepräge urgesetzlich wirkender Naturverbundenheit. Erst eine neue Zeit hat — nicht unge-

strast — die Gesetze naturhaften Werdens vielfach mit roher Gewalt durchbrochen, menschenvernichtende Städte-Ungeheuer, freudlose und öde Kultursteppe geschaffen und in Geist und Werk wachsende Naturentfremdung geoffenbart und gefördert.

Wollen wir also von dem gefühlsmäßigen Erfassen dessen, was wir mit dem Worte „Heimat“ ausdrücken, fortschreiten zu einem Wissen und Erkennen seines Wesensinhaltes, wollen wir dieses Wissen und Erkennen zu einem Allgemeingut des Volkes machen, so dürfen Heimatforschung, Heimatlehre und Heimaterziehung nicht weiterhin in der Pflege gesonderter Interessengebiete sich erschöpfen, muß vielmehr alle Heimatarbeit organisch aufbauend den gesamten Lebensraum der Heimat umfassen. Erstes Ziel und Fundament muß die **Vertrautheit mit der Natur der Heimat** sein, die Kenntnis des Heimatbodens und seiner tierischen und pflanzlichen Bewohner, die Einsicht in die Naturgesetze, die auch allem menschlichen Wirken in der Heimat seine Richtung gegeben und zu geben haben.

Erst aus einem tieferen Wissen um die Natur der Heimat ergibt sich ein volles Verstehen der geschichtlichen Vorgänge, die sich auf ihrem Boden abgepielt haben, der körperlichen und seelischen Eigenart ihrer Bevölkerung, ihres Kultur- und Kunstschaffens, des Wesensgehaltes alles Volkstums der Heimat. Denn dies alles ist umweltbedingt, ist naturverbunden, ist bodenständig, wenn es echt ist.

Der Naturkunde der Heimat ist damit im Sinne unseres Führers eine große und verantwortungsvolle Aufgabe zugefallen. Was seit Jahrzehnten die Vorkämpfer der Heimatbewegung angestrebt haben, muß zur Wirklichkeit werden. Die **Erforschung der Natur der Heimat**, die **Vertiefung der Naturkenntnis**, der **Schutz der Heimatnatur**: sie dürfen nicht länger Aufgabe einzelner Bestrebungen bleiben, sie sollen **Sache des ganzen Volkes** sein!

Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich die naturkundlichen und Naturschutz-Vereine der Provinz zusammengeschlossen, um in engster Fühlung mit den Kulturabteilungen der Gaue Westfalen-Nord und -Süd gemeinsam und tatkräftig dieser Aufgabe zu dienen.

Sie rufen auf zur Mitarbeit an der Erforschung unserer Heimatnatur; sie wollen anregend und belehrend die Kenntnis der Heimatnatur in alle Volkskreise bringen; sie wollen überall Freunde werben, die sich mit ihnen einsetzen für den Schutz und die Pflege der Heimatnatur.

Über allem steht als letztes Ziel: **Förderung der Heimatverbundenheit und Heimatliebe als des Urquells unserer Volkskraft!**

Diese Blätter sollen ein Mittel zur Erfüllung unserer Aufgabe sein. Sie werden in volkstümlicher Form alle Zweige der Naturkunde pflegen und gemeinverständliche Aufsätze über Boden- und Landschaftskunde, Pflanzen- und Tierwelt, Naturschutz und angewandte Naturwissenschaft aller Art bringen. Auch die Beziehungen der Naturkunde zu Ur- und Vorgeschichte, Rassenlehre und anderen Gebieten der gesamten Heimatkunde sollen ihre Berücksichtigung finden. Mit dieser Vielseitigkeit wollen wir die innere Verbundenheit all dieser Gebiete zum Ausdruck bringen und einen möglichst großen Leserkreis heranziehen.

Herausgeber und Schriftleiter sind sich bewußt, daß die Aufgabe schwer ist. In ihrer jetzigen Gestalt können diese Blätter nach Umfang, Inhalt und Ausstattung nur ein bescheidener Anfang sein. Wir haben mit voller Absicht die Anforderung eines größeren geldlichen Opfers vermieden, weil

wir auch dem weniger bemittelten Volksgenossen dienen wollen. Jeder Bezieher dieser Zeitschrift trägt mit dazu bei, daß wir in Zukunft den Rahmen so weit spannen können, wie es die Aufgabe fordert.

**Darum: wer seine Heimat liebt, wer beitragen will zur Förderung der Heimatkennntnis und des Heimatschutzes, der helfe mit an dem Ausbau dieser Blätter und trete ein in die Front der Natur- und Heimatsfreunde!**

Neue Zeiten, neue Aufgaben, neue Wege! Wir hoffen, daß das Samenkorn, das wir ausstreuen, auf fruchtbaren Boden falle, daß es kraftvoll erwachse und reiche Frucht bringe

**zum Segen für unsere Heimat, zum Besten für unser Volk, zur Verwirklichung der Ziele unseres Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler!**

Die Schriftleitung.

## „Worauf es ankommt!“

Bei der ersten öffentlichen Veranstaltung der „Westfälischen Kommission für Heimatschutz“ am 5. Januar 1910 hielt ihr Vorsitzender, Freiherr von Kerckerinck-Borg, einen für die gesamte Heimatbewegung in unserer Provinz grundlegenden Vortrag. Seine Schlusssätze mögen auch unserer zukünftigen Arbeit vorangestellt werden:

„Das aber ist es, worauf schließlich und allein alles ankommt: Die Erziehung weitester Kreise der Bevölkerung zur Mitarbeit!

Nicht der Polizeistoß kann die Heimat auf die Dauer schützen, sondern nur die Gesinnung ihrer Bewohner. Die Gesinnung ist der Acker, den wir zu pflügen haben. Die erhofften Früchte werden wir jedoch erst gewinnen, wenn wir unser Volk zugleich wieder jene Freude lehren, jene Freude an der Schönheit, die alle Gegensätze überbrückt und wie ein Glück im Herzen wohnt.

Vor der Freude aber steht die Erkenntnis. — Eine unendliche Armut ist über eine Zeit und ein Volk hereingebrochen, wenn der einzelne, nur von roh materiellen Beziehungen beherrscht, das Organ für die ihn im Engeren und Weiteren umgebende Formenwelt verloren hat; die Fähigkeit des edelsten und reinsten Genießens hat er damit eingebüßt, — und wenn er auch Millionen sein eigen nennt, er steht dennoch als Bettler an den Pforten des Lebens.

Erst der Sinn, der das Schöne in unserer Umwelt erkennt, begreift und in sich aufnimmt, erst dieser Sinn erhebt uns auf die Höhen des Menschentums; er setzt uns in Beziehung zu den edelsten Geistern, die auf dieser Erde gewandelt, läßt uns teilnehmen an ihrem Schöpferwillen und ihrer Schöpferfreude und leitet die ganze Fülle jener ewigen Werte, die Natur und Kunst in sich beschließen, verklärend in unser Dasein.

Wenn es der Heimatschutzbewegung in deutschen Landen gelänge, diesen Sinn wieder zum Gemeingut zu machen, sie würde damit unserem Volke eins der größten Güter zurückgewonnen haben, — ein Gut, das wir unzweifelhaft einst besaßen, das heute weitesten Kreisen entschwunden scheint, dessen endgültiger Verlust aber verhängnisvoll sein würde für die Ziele, die einer zum Höchsten strebenden Nation gesteckt sind.“